

# St. Jakobsfest in Basel

Autor(en): **G.A.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 37: **Bergsport**

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-462542>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# St. Jakobsfest in Basel



Lange stand ich an der Sonne  
Neulich heiss am Trottoirrand,  
Und erwartete voll Wonne  
Was da in der Zeitung stand:

Fahnenwälder, Festgeschmetter,  
Einigung von Stadt und Land  
Und der Trommler Donnerwetter  
Und die Reden voll Verstand,

Und das Rattern der Geschütze  
Und der Zünftebrüder Schar  
Und den Durst bei grosser Hitze  
Wie es immer üblich war,

Schünggenbröter, gut belegte,  
Grosse Klöpfer frisch vom Eis,  
Und Gesänge, wohlgepflegte  
Zu des Vaterlandes Preis,

Und bei froher Tafelrunde  
Unsere «gestrengen Herrn»  
Hebend zum Regierungsmunde  
Oft und treu den Festwein gern.

Alles kam, wie ich erwartet,  
Und viel schöner noch dazu,  
Niemand wurde abgeschwartet,  
Denn die Polizei gab Ruh,

Nur die allzuhohen Krägen  
Fand ich bei der Sommerhitz  
(Darf ich es den Wirten sagen?)  
Aeusserst lästig, ohne Spitz.

Auch die Strassenbahn ich rüge  
Weil sie oft im Wege stand  
Und sich mir im Festgefüge  
Qualvoll oft ins Auge wand.

Hunde, Katzen, Trotinetli,  
Autos, Motos und voll G'schrei  
Auf vier Rädern Kinderbettli  
Waren eo ips' dabei.

Doch mir war der Himmel gnädig,  
Weil ich nicht als Arbeitsbien',  
Von Reporterpflichten ledig,  
Schlängelte durchs Fest dahin.

G. A. B.

## Stimmen aus dem Volke

In der Bahn zwischen Frutigen  
und Randersteg:

Englische Touristin zu drei Bernern:  
„Was für Berge sein dieses?“

Handelsreisender: „O — das si ou ä so  
Bärge wie no bin angeri; under drütuse  
Meter heh se bi üs ä keni Nämme.“

Auf dem Trottoir:

„Sest det Heiri, desäb kennt mi ä nümme,  
sid ehm vor zwei Jahre zwanzg Franke z'leh  
gä ha.“

„St ä z'bigriße, wenn einen ä so gma-  
geret hät wie Dä.“

\*

## Die Rede

Als im Jahre 1908 der Krieg in die  
Nähe gerückt schien, trat der Regiments-  
kommandant Oberst Plunder von Pulver-  
dampf vor die Front seines Regiments, ließ  
die Stabsfeldwebel, die ja den besten Kon-  
takt mit den Leuten hatten, zu sich kommen  
und hielt eine herrliche Rede. Siegfrieds  
Schwert teilte den Nebel, Odins Hammer  
donnerte nieder und die Schlussworte der  
eben so schönen als schweren Redeübung  
waren: „Jungens! Der politische Horizont  
umzieht sich mit Wolken! Blicke drohn! Da-  
rum seid auf der Hut! Hurrah!“

„Feldwebel! Uebersezen Sie das Ihren  
Leuten! Abtreten!“

Und die Feldwebel begaben sich zu ihrer  
Mannschaft, die aus Wasserpulaken und Ru-  
thenen bestand und von der deutschen Spra-  
che nur das Wort „Urlaub“ begriff. Und  
einer übersekte wie folgt:

„Paßt's auf Bagasch! Der Herr Oberscht  
hat gesagt, was es wird morgen regnen!  
Zieh's die Mäntel an! Abtreten Schweine-  
bande!“

Also geschehen im Jahre 1908 beim f. u. f.  
S.-R. 41.

Sankt Georg

\*

## Wahres Hiftörchen

Kommt neulich ein Mann zu Dr. A.  
in die Ordination. Spricht deutsch. Deutsch,  
wie es die Ungarn sprechen, mit falschen Ar-  
tikeln und phantastischer Betonung.

„Bittäh schen Här Doktor, hob ich furcht-  
baren Brennen in das Luftröhre!“

„Machen Sie bitte den Mund auf und  
sagen Sie: Aaaaah!“

„Ober nein, bittäh schen, nicht Luftröhre  
Hals —, Luftröhre in Gegenteil!“ St. Georges



**CIGARES  
WEBER**

PREIS  
10 Stück  
Fr. 1.-

BC

**ECHE  
Weber  
STUMPFEN**

BC

LIGA-SPECIAL

...leicht und  
doch würzig

Vorzügliche  
Mischung aus-  
gesucht feiner  
überseelscher  
Tabake.

**LIGA  
SPECIAL**

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

## Pieber Nebelspalter!

Nachbars Bublein wirft Dreck aus dem  
Fenster auf unsere Wäsche im Garten. Auf  
unsere Reklamation meint seine Mutter:  
„Besser wäre schon, es wäre ein Mädchen.  
Dann könnte es mit der Puppe Mütterlis  
spielen, man hätte weniger Stämpereien.“  
Da mischt sich der Kleine ein: „Jetzt mues  
i halt Batterli's spiele.“

X.B.

\*

Mein Bub hat Unordnung in seinem  
Spielfasten. Die Mutter weist ihn zurecht.  
Beim Einräumen höre ich des Kleinen Stof-  
feufzer: „I bin nur froh, daß mini Mama  
nur zwei Auge hät!“

X.B.

\*

Mein Kleiner, Erstkläfeler, macht hie und  
da beim Beten Flausen. Gestern z. B., als  
er betete: „Whiet Gott, spies Gott ali arme  
Chind, wo uf Erde sind“, bemerkte ich seine  
gedankliche Abwesenheit. „Das ist nüüd betet.  
Das nützt die arme Chind nüt. Mach's bes-  
ser.“ Der Kleine kommt der Aufforderung  
nach. Dann fragt er: „Hätt's jeh de arme  
Chind öppe für en Franke gnüht?“

X.B.

\*

Nachbars haben vier Buben, die hie und  
da bei meinem Sprößling ein Gastspiel ab-  
solvieren. Legthin waren sie auch wieder  
bei ihm und erwischten im Papierkorb den  
Umschlag der „Schweizer Illustrierten“. Sie  
bemühten sich, die Adresse zu lesen, was  
ihnen auch ziemlich gelang. Einzig mit dem  
Beruf konnte ich nicht ganz einig sein, lasen  
sie doch statt Postkommis — Postkommunist!

X.B.

**EGLISANA**  
**ALLEN**  
**VORAN!**